



Zur Kundgebung auf dem Rathausplatz fanden sich am Abend rund 500 Menschen ein – sie waren zuvor in Delmenhorst und Ganderkesee (rechts Bild) zu einem Sternmarsch gestartet. FOTOS: I. MÖLLERS

# „Stoppt die Planungen“

## Mehr als 500 Menschen demonstrierten auf dem Rathausplatz gegen eine neue Bundesstraße 212

Von Matthias Eichler

**DELMENHORST-GANDERKESEE. Sie kamen mit Treckern, auf Fahrrädern und zu Fuß. Und es waren viele – nach Schätzung der Polizei mehr als 500 Menschen. Alle hatten ein Ziel: den Delmenhorster Rathausplatz. Hier erhoben die Gegner der geplanten neuen Bundesstraße 212 die Stimme und forderten gemeinsam: „Stoppt die Planungen!“**

Dass die Erwartungen der Organisatoren weit übertroffen wurden, erklärte der Sprecher der Interessengemeinschaft (IG) B212-freies Deich- und Sandhausen, Uwe Kroll. „Durch den Bau der B212 neu werden keine Konflikte gelöst“, rief er ins Mikrofon, „sondern es wird neue Probleme geben.“ Das habe der Demonstrationszug, an dem sich Bürger aus Adelheide und Düsternort,

Deichhorst und Bungerhof sowie aus der Nachbargemeinde Ganderkesee und Heide beteiligt hatten, eindrucksvoll bewiesen. „Die Kreuzung Mühlenstraße und Ludwig-Kaufmann-Straße war 20 Minuten lang dicht“, bestätigte Polizeisprecherin Susanne Mittag. „Das wird uns allen blühen“, sagte IG-Sprecher Kroll, „mehr Verkehr, mehr Lärm und mehr Schadstoffe.“ Die Lebensqualität werde stark abnehmen.

„Wir kämpfen hier gemeinsam mit Delmenhorster Bürgern gegen die B212 neu“, betonte auch Hinnerk Twietmeyer als Sprecher der Ganderkeseer Bürger-, Heimat- und Ortsvereine die Solidarität aus der Nachbargemeinde. „Man kann es sich ruhig mit seiner kompletten Verwandtschaft

verderben, aber mit seinen Nachbarn muss man sein ganzes Leben lang auskommen.“ Deshalb sollten Delmenhorster und Ganderkeseer gut zusammenarbeiten und die Entwicklungsachse auf beiden Gebieten bekämpfen. Twietmeyer:

**»Durch den Bau der B212 neu werden keine Konflikte gelöst.«**

**IG-Sprecher Uwe Kroll auf der Kundgebung**

„Lasst uns gemeinsam gegen die Machenschaften der Hansestadt Bremen und der Wesermarsch vorgehen.“

Hier sah auch IG-Sprecher Kroll die Wurzel des Übels: „Durch die Pläne der Bremer, den Flächennutzungsplan zu ändern, werden vollendete Tatsachen für die Südvariante geschaffen.“ Delmenhorst und Ganderkesee müssten Bremen und der Wesermarsch ein deutliches „Nein“ ins Stammbuch schreiben, betonte zudem Oberbürgermeister Pa-

trick de La Lanne. „Was würden die denn sagen, wenn wir planen würden, unseren Verkehr über den Bremer Marktplatz direkt am Roland vorbei zu leiten?“

„Bremen und die Wesermarsch sind die Verursacher und Profiteure“, fügte der Oberbürgermeister hinzu, „aber darunter sollten Delmenhorster und Ganderkeseer nicht leiden“. Seine Forderung an Bremen und die niedersächsische Landesregierung: „Die Planungen müssen gestoppt werden.“ Es müssten „endlich länderübergreifend alle Belange geprüft werden“. Bisher sei das noch nicht geschehen und „über unsere Köpfe hinweg verhandelt worden“.

Sollten die Forderungen nicht gehört werden, kündigte de La Lanne weitere Gegenwehr an: „Wir werden klagen und bis vor das Bundesverfassungsgericht ziehen.“ Und das könne zehn bis zwölf Jahre dauern.